

Tod des „Alten Valentin“

Erstellt 2017 durch Karl-Dieter Kanning

Am 19. September 1880 starb der weit über die Grenzen von Todtenhausen bekannte „Alte Valentin“.

Sein Taufname war Johann Heinrich Klöpfer. Er wurde am 4. Oktober 1800 in Todtenhausen Nr. 1 geboren. Ab seinem 18. Lebensjahr gehörte er wie auch sein Vater und einige andere Männer aus dem Ort Todtenhausen der „Erweckungsbewegung“ an.

Diese „Erweckten“ trafen sich in sogenannten „Versammlungen“ in ihren eigenen Häusern, um nach dem Kirchgang das „Wort Gottes“ in vertrauter Runde auszulegen. Die Erweckungsbewegung ist auch unter dem Begriff „Pietismus“ bekannt. Den Erweckten war es in der Kirche „geistlich zu öde und zu kalt“. Ihnen waren die Predigten in der Kirche zu oberflächlich. Valentin war, wie er selber einmal zu seinem alten Bekannten, dem Superintendenten Th. Schmalenbach aus Menninghüffen gesagt hat, ein Ausbund und wäre auf seinem alten Wege dem Teufel ein „ausgezeichnetes Werkzeug“ gewesen. Seine Umwandlung geschah mit etwa 18 Jahren. Eines Tages stand sein Vater vom Mittagessen auf und sagte, er gehe in die Versammlung, ob jemand mitgehen möchte. Da erklärte Valentin zur Verwunderung seines Vaters, er gehe mit. Aus Furcht vor den anderen Menschen ging er einen großen Umweg auf dem Hin- und Rückweg. Er sagte einmal zu einem Freund „Was Menschenfurcht ist, habe ich früh erfahren müssen. Als mein Entschluss, mich zu Jesus zu bekennen, bereits völlig feststand, scheute ich besonders davor, dass mein Vorhaben meinen bisherigen Freunden bekannt werden würde“. Hinter dem Backhaus hat Valentin zuerst in aller Stille seine Knie gebeugt und Jesus angerufen. Damit aber niemand eine Spur an den Kleidern sehen konnte, hat er 2 Ziegelsteine unter die Knie gelegt. Von nun an war er dem Wort Gottes sehr zugetan. Valentin war von großer Statur. Man sagte von ihm, dass seine ganze Erscheinung ehrwürdig und Ehrfurcht gebietend war. Eine große Freude war ihm, dass seine sämtlichen Hausbewohner gläubig waren.

In seinem Dorfe Todtenhausen stand Valentin bei allen in Ehre und Ansehen. Sein Rat war auch in irdischen Dingen gefragt, und auf Grund seiner Erfahrung konnte er manchen guten Rat erteilen. Auch von Kranken war er sehr gefragt, da er ihnen Trost spenden konnte. Auch andere Glaubensrichtungen - Mennoniten, Baptisten und Methodisten - wollten ihn für ihre Sache gewinnen. Es sind viele gekommen, aber nicht wiedergekommen. Einer von ihnen soll nach einer Unterredung mit ihm gesagt haben: „Lieber Gott, bin ich in der Irre, so hilf mir auf den rechten Weg“. Außer eines zeitweiligen Fußleidens erfreute er sich lebenslang guter Gesundheit. Nur in den letzten zwei Jahren war er zeitweise krank.

Am 19. September 1880, an einem Sonntag, kam die Stunde, dass er von seiner Krankheit erlöst wurde. Nachmittags um 3 Uhr bat er seine Tochter, sie möge ihm aus dem Bett helfen und ein Kissen auf den Boden legen. Hierauf kniete er einige Zeit. Danach wollte er ins Bett zurück. Als die Tochter nach einigen Minuten wieder das Zimmer betrat, war er schon entschlafen. Er hatte früher einmal gesagt, dass er wohl die 80 vollmachen werde. Bis auf wenige Tage hat er es auch geschafft.

Der Name „Valentin“ ist der alte Hofname, der schon in dem Visitationsregister von 1682 erwähnt wird. Den „Valentin“ finden wir ja auch im Namen der Valentinsmühle wieder, die 1858 vom „alten Valentin“ von Todtenhausen Nr. 1 erbaut wurde.